

Moment mal...

GEMEINDEBRIEF

der Martin-Luther-Kirche Würzburg



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Du Drückeberger, du Faulpelz, du Nichtsnutz“, schimpften die anderen Mäuse. „Wir schuften hier Tag und Nacht und sammeln Vorräte für den Winter. Und was machst du? Du sitzt einfach in der Sonne - und tust nichts“. „Doch“, sagte Frederick, „ich tue etwas: Ich sammle Sonnenstrahlen. Denn der Winter ist dunkel“. Die anderen Mäuse schrien: „Das stimmt doch gar nicht! Du starrst doch bloß auf die Wiese - und tust nichts“. „Doch“, sagte Frederick, „ich tue etwas: Ich sammle Farben. Denn der Winter ist grau“. Die Mäuse tobten: „So ein Unsinn! Du träumst nur vor dich hin - und tust nichts“. „Doch“, sagte Frederick, „ich tue etwas: Ich sammle Wörter. Denn der Winter ist sprachlos“.

Dann kam der Winter. Als der erste Schnee fiel, zogen sich die Mäuse in ihr Versteck zurück. Sie lebten in Saus und Braus. Denn sie hatten Körner und Nüsse, Weizen und Stroh. Doch der Winter dauerte lang, die Tage wurden immer kälter. Nach einiger Zeit gingen ihre Vorräte aus. Die Mäuse begannen zu hungrern und zu frieren. Da dachten sie auf einmal an Frederick. „Frederick“, riefen sie, „was machen deine Vorräte?“. Da erzählte Frederick von den Sonnenstrahlen, die er gesehen hatte. Und es wurde hell in dem dunklen

Versteck. Er erzählte von den Farben, die er gesehen hatte. Da wurden die Mäuse froh. Er fing an zu dichten. Da wurde es warm. „Du bist ja ein Dichter“, riefen die Mäuse. Da wurde Frederick rot, verbeugte sich und sagte: „Ich weiß es, ihr lieben Mäusegesichter“. Diese Geschichte stammt von dem italienischen Autor und Grafiker Leo Lionni. Die Mäuse in seiner Geschichte sind Menschen. Wir Menschen leben vom Ertrag unserer Arbeit, von den Vorräten in unserem Kühlenschrank und dem Geld auf unseren Bankkonten. Aber genügt das, um im Winter des Lebens zu bestehen? Leo Lionni sagt: „Nein, es genügt nicht!“. Wir brauchen Sonnenstrahlen, Farben und Wörter. Wir brauchen Kunst und Kultur, die Malerei, die Musik und die Poesie. Wir brauchen Menschen wie Frederick, die uns die Vision geben von einer anderen, besseren Welt.



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen
– Ihr Pfarrer

Niko Natzschke.

INHALT

Grußwort, Impressum	02
Gedanken zu Weihnachten	03
Asylkreis	04
Besondere Termine, Kirchenvorstand	06
Gottesdienste, Freud & Leid	07
Regelmäßige Termine	08
Lifegate, Ökumene	09
Rückblick	10

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg-Martin-Luther-Kirche, Zeppelinstr. 21a, 97074 Würzburg

Tel.: 78 43 50-4, Fax: 78 43 50-5

Bürozeiten des Pfarramts: Mo bis Mi – 9:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung – Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN: DE26 7905 0000 0042 0288 03

BIC: BYLADEM1SWU

Gesamtverantwortung: Pfarrer Niko Natzschke
www.wuerzburg-martin-luther.de

Mitglieder der Redaktion: Alexander Amend (Koordination), Dr. Horst Ammon (Fotos), Gisela Burger, Sabine Dietz,

Bärbel Krumme und Max Schmid

icue medienproduktion - icue-medien.de (Layout),

Druck: „Wir machen Druck“,

71522 Backnang, Auflage 1.500 Exemplare

Zustellung erfolgt durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Die 65. Ausgabe von *Moment mal...*
erscheint am 01.03.2026.

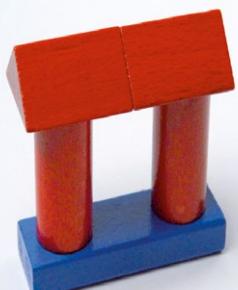
Zuschriften erbeten unter

moment-mal-mlk@web.de

Redaktionsschluss: 31.01.2026

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Artikel der Autoren geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

WIR BAUEN
SCHON IMMER
GROSSE UND
KLEINE HÄUSER



BALTHASAR HÖHN
DAS BAUUNTERNEHMEN
Kitzinger Straße 101
97076 Würzburg
Tel.: 0931 20018-0
Fax: 0931 20018-44
www.hoehnbau.de

Bild Titelseite:

Fundus.media/Walter Mueller-Waehner

Bild Rückseite und Gestaltung:

Dr. Horst Ammon



Monatsspruch Dezember 2025

„Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.“ - *Maleachi 3,20*

Schenken als Chance

Was wünschst Du Dir denn? Jetzt im Advent fragen wir das unsere Kinder, Eltern, Schwiegereltern, Großeltern und Geschwister. Vor allem bei den Kindern kommen dann oft ganz viele Wünsche, oft zu viele und finanziell zu große für das eingeplante Budget. Fünf Bausätze von Lego und ein Fahrrad und ein Skateboard und noch dies und das – zu viel. Manchmal kommen auch Ideen, die man als Mutter oder Vater nicht realisieren mag oder kann, etwa die Katze oder der Hund als Haustier.

Doch mit ihren konkreten Wünschen machen es einem die Kinder andererseits leicht. Denn meistens verstehen sie, dass sie ihre Wunschliste kürzen müssen: Es gibt beispielsweise entweder ein großes Geschenk oder zwei bis drei kleinere Dinge.

Bei den Geschwistern, den Eltern, den Schwiegereltern und Großeltern ist es oft schwieriger. „Ich habe doch alles! Ich brauche nichts!“ ist für mich immer die schlimmste Antwort auf meine Frage nach den Weihnachtswünschen. Denn dann ärgere ich mich, dass ich mir für ein passendes Geschenk den Kopf zerbrechen muss. Wirklich nichts schenken – ein Tabu für mich und für die andere Seite auch.

Die Adventszeit und das Schenken – wer geht damit wirklich entspannt um?

Manche Familien machen untereinander aus, sich etwas für einen Maximalbetrag zu schenken. Und sie losen aus, wer wem für diesen Betrag etwas schenkt. Ist das nicht auch irgendwie verkrampt?

Ein weiterer Stressfaktor: Wenn man ein Geschenk bekommt, dann muss man sich bedanken. Heute mache ich das gern. Aber als Kind habe ich das noch als anstrengend in Erinnerung. Denn so manche Tante erwartete da einen handgeschriebenen

Brief, und meine Eltern wollten als Eltern mit gut erzogenen Kindern dastehen.

„Bleibt niemandem etwas schuldig, außer einander zu lieben! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt. Dort steht: Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehrn! Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an. Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt“.

Mit diesen Zeilen im 13. Kapitel seines Briefes an die Römer erinnert Paulus uns daran, was im Sinne Jesu die Basis jeglichen Miteinanders ist: die Nächstenliebe. Dieser Text ist in der evangelischen Landeskirche Bayern am Ersten Advent der Predigttext. Denn mit der Geburt Jesu zeigt uns Gott ja, dass es zwischen ihm und uns sowie uns untereinander einfach um Liebe geht, ohne Bedingungen, wie danke und bitte und finanzielle Budgets.

Wenn die Schwiegermutter dieses Jahr wieder sagt, dass sie nichts braucht und mein Vater und meine Tante dasselbe, dann werde ich es diesmal als Chance sehen. Ich werde mich bemühen, dass es mir Spaß macht, mir für sie alle etwas Passendes auszudenken und die Dinge zu besorgen oder gar selbst zu machen. Ich werde es als besinnliche Seite der Adventszeit sehen. Und wenn sich jemand nicht bedankt? Wenn jemand mein Geschenk kritisiert? Ich nehme mir vor, nicht beleidigt zu sein und daran zu denken, was das Wunderbare an Weihnachten ist: Gottes Sohn kommt in einem Stall auf die Welt und die Engel erzählen es zuerst den Hirten.

Gisela Burger

10 Jahre Arbeitskreis Asyl der Martin-Luther-Kirche

Foto: Archiv United4Rescue



Putin und Assad selbst lassen in beispielloser Härte die Bevölkerung bombardieren: Syrien flüchtet. Ca. 6 Millionen verlassen Ende 2014 und besonders 2015 ihre Heimat und ziehen in Nachbarländer, viele auch ins europäische Kernland. Ein langer Strom von Vertriebenen kommt auch in Deutschland an, das seine Grenzen öffnet. Eine wahre Euphorie der Hilfsbereitschaft erfasst das Land. Schon im November 2014 ruft die Landeskirche dazu auf, in den Kirchengemeinden Hilfe anzubieten. Dass sich auch die Martin-Luther-Kirche beteiligt, liegt nahe, hat sie doch immer wieder Hilfe geleistet, wenn Not war. Soweit die Vorgeschichte. Die Anfänge waren tastend: Ich erinnere nur an Andreas und Anneliese Möckel, die mit in die Gemeinschaftsunterkunft in Veitshöchheim zogen und in einem großen Saal an einem Tisch saßen mit einem älteren Ehepaar, nicht aus Syrien, aus einem der Länder der ehemaligen Sowjetunion, um die Anfänge der deutschen Sprache zu vermitteln. Sie konnten sich ja auch auf Russisch verständigen, da sie eine eigene Fluchtgeschichte hatten. Ich springe: Anfang 2016 besorgten wir, der Arbeitskreis Asyl, Fahrräder und Medikamente und leisteten an wechselnden Orten im Rahmen eines Sprachunterrichts persönliche Betreuung. Ab Januar 2016 begann der Deutschunterricht für Jugendliche und junge Erwachsene, vornehmlich aus Syrien und afrikanischen Ländern, die in der Gemeinschaftsunterkunft am Schenkenturm untergebracht waren. Sie wurden zum Dag-Hammarskjöld-Gymnasium gefahren und mit den Ba-

sics der deutschen Sprache vertraut gemacht. Die Begegnungen schlossen mit einem gemeinsamen Essen.

Auch in der Wohngruppe für Jugendliche in der Benediktstraße begann ein regelmäßiger Sprachunterricht. Dort waren insgesamt 19 unbegleitete jugendliche Flüchtlinge untergebracht, vornehmlich aus Eritrea und Syrien, diese mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit. In einer Unterkunft für junge Frauen am Berliner

Ring geschah Ähnliches.

Ab 2017 begann eine intensive Zusammenarbeit mit dem ökumenischen Asylkreis Würzburg. Wir konnten z. B. das Kirchenasyl gemeinsam unterstützen, das in Räumen der Evangelischen Studentgemeinde eingerichtet war. Es umfasste vornehmlich die Versorgung, Sprachunterricht und persönliche Kontakte und konnte die langwierigen Prozesse des Asylaufenthalts bewältigen helfen.

Zu all diesen Initiativen ist zu sagen, dass die Verbindung zwischen den Helferinnen und Helfern und ihren Schützlingen in vielen Fällen bis heute anhält. Dies ist wohl auch das „Geheimnis“ der gelingenden Integrationsbemühungen. Nicht vergessen dürfen wir die Spendenaktionen mit engagierten Musikdarbietungen und die Spender, die sich als Besucher der Veranstaltungen und auf unsere Aufrufe hin einbrachten. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

2022 kamen nach der russischen Invasion viele Menschen aus der Ukraine nach Deutschland. Ihnen wurde glücklicherweise das belastende Asylverfahren erspart, so dass sie sofort in privaten Wohnungen untergebracht werden und Ausbildung und Arbeit annehmen konnten. Auch in unserer Kirchengemeinde fanden manche ein erstes Quartier. Die Hilfsbereitschaft war groß. Noch bedürftiger als die Flüchtlinge in Deutschland aber waren die sogenannten intern Vertriebenen in der Ukraine selbst. Bärbel Krumme reiste deshalb Ende 2022 in die Ukraine, um die Arbeit unserer Partnerorganisation



Monatsspruch Januar 2026

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ - Deuteronomium 6,5

„Cap Anamur“ vor Ort kennenzulernen. Sie hat im „Moment mal...“ darüber berichtet. Die Spendenbereitschaft innerhalb unserer Gemeinde und darüberhinaus übertraf unsere Erwartungen. Mit einer musikalischen ukrainischen Familie gestalteten wir in unserer Kirche ein kleines Konzert als Dank an die Spender. Der Ukrainekreis, angegliedert an den AK-Asyl, nimmt auch für diesen Winter wieder gern Spenden an, um sie an wirkungsvolle Projekte in der Ukraine weiterzuleiten.

Den folgenden beispielhaften Einzelfallskizzen lässt sich der Werdegang bis heute entnehmen.

L. wurde im April 2016 bei seinem Hauptschulabschluss unterstützt, lebt jetzt in Frankfurt, wo er weiter um sein dauerhaftes Bleiberecht kämpft. Er arbeitet, soweit ihm das gestattet wird, und ist immer noch dankbar für persönliche Aussprache und Ermunterung angesichts seiner labilen Lage.

O. hat nach Auszug aus der Wohngruppe in der Benediktstraße den Schulabschluss gemacht, eine Berufsausbildung als Koch abgeschlossen, geheiratet und arbeitet jetzt in Diensten des Tagungshauses in Himmelspforten. Gelegentlich bekocht er auch katholische Bischöfe.

H. wohnte ein halbes Jahr im Kirchenasyl auf dem Gelände der Diakonie. Sie machte dann eine zweijährige Ausbildung und arbeitet heute im Operationsaal der Unikliniken.

K. wurde nach dem Kirchenasyl als Flüchtling anerkannt. Er ist jetzt als Security-Mann tätig. Die Geschichte von seinem Einsatz bei der EKD-Synode in Würzburg 2024 schaffte es in einen Adventskalender und in die Zeitschrift „Public Forum“: Er, der von den evangelischen Christen in Würzburg im Kirchenasyl geschützt wurde, konnte die evangelischen Christen während ihrer Synode beschützen.

Über A. aus Syrien, der gerade den Masterstudien-gang in Umweltengeneering macht, wurde bereits in einer früheren Ausgabe berichtet, ebenso über die von der Abschiebung bedrohte erkrankte Frau aus der GU bei Schweinfurt, die sich in ihrer Not an uns gewandt hat und von der angesichts ihrer gesundheitlichen Lage die Gefahr der Abschiebung abgewendet werden konnte.

Was diese Beispiele den Leserinnen und Lesern sagen, lässt sich nicht vorhersagen. Was aber die Erfahrungen mit Geflüchteten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AK Asyl bedeuten, lässt sich in wenigen Worten umschreiben:

Wir sind glücklich und bereichert, den Heimatlosen und Hilfe Suchenden auf ihrem steinigen Weg beistehen zu dürfen und hoffen, dass etwas von diesem Reichtum auf die Kirchengemeinde übergeht und schließlich, auf welchem Weg auch immer, der Gesellschaft zu Gute kommt. Die Arbeit im Asylkreis, das Engagement zur Unterstützung Geflüchteter aber ist heute notwendiger denn je, da die Solidarität mit ihnen nicht mehr selbstverständlich zu sein scheint.

Max Schmid

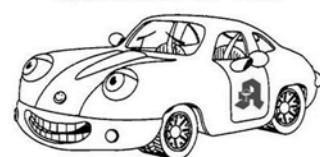
icue-medien.de

INTERNET. PRINT. FOTOGRAFIE

**WERBEAGENTUR WÜRZBURG:
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN VON
PRINT ÜBER FOTOGRAFIE BIS WEB.**



**Nutzen Sie unseren täglichen Fahrdienst
zwischen 16-17 Uhr.**



Wo finden sie uns? Wittelsbacherstr.6, 97074 Würzburg

Telefon? 0931/71722

Fax? 0931/781281

Wann? Mo-Fr 8-18 Uhr und Sa 9-13 Uhr

BESONDERE TERMINE

Dezember 2025 – Februar 2026

Adventsbasar zugunsten straffälliger Frauen

Sonntag, 7. Dezember 2024, 11.00-12.00 Uhr
Sonntag, 14. Dezember 2024, 11.00-12.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Barbara Steinhilber,
b.steinhilber.wue@web.de

Adventliches Popkonzer

„All I Want for Christmas“
Samstag, 20. Dezember 2025, 19:30 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Weihnachtshits von Chris de Burgh bis Wham!
Tobias Germeshausen, Lead Vocals und Guitar
Regine Schlereth, Piano und Vocals
Johannes Liepold, Sax
The Crazy Christmas Strings
Kurt Sitterli, Drums
Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €

Konfirmandenelternabend

Mittwoch, 7. Januar 2026, 18.30-19.30 Uhr
Martin-Luther-Saal
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka,
pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Kulturhistorische Führung

Samstag, 17. Januar 2026, 17.00-20.00 Uhr
Würzburger Hofbräu, Höchberger Str. 28,
97082 Würzburg
Referent: Karl Heinz Arlt, patzi.arlt@gmail.com
Nur mit schriftlicher Anmeldung beim Pfarramt.

Pfarrer im Urlaub

Pfarrer Niko Natzschka befindet sich vom
14. bis zum 22. Februar 2026 im Urlaub.
Vertretung: Pfarrerin Julia Conrad,
julia.conrad@elkb.de , Tel. 46779250.

Der Streit um's Gartenhäuschen

Bereits im Juli hatte das Landratsamt dem Pfarramt mitgeteilt, dass die Garagen in der Von-Luxburg-Str. 4 im November abgerissen werden. Es war klar, dass das Gartenhäuschen hinter der Martin-Luther-Kirche dadurch seine Rückwand verlieren würde. Nicht klar war, wer die Kosten für den Abriss des Gartenhäuschen zu tragen hätte.

Daraus entwickelte sich ein Konflikt zwischen dem Eigentümer, der Gesamtkirchengemeinde, und dem Nutzer, der Kirchengemeinde, der dadurch gelöst werden konnte, dass der Bauunternehmer selbst die Kosten durch eine großzügige Spende übernahm. Dafür bedanke ich mich – auch im Namen des Kirchenvorstandes – ganz herzlich.

Niko Natzschka



Foto: Niko Natzschka

Aus dem Kirchenvorstand

Seit einigen Jahren ist das Thema „Bauunterhalt“ in immer größerem Maßstab von der Gesamtkirchenverwaltung (GKV) auf die Kirchengemeinden übertragen worden. Da sich zwischenzeitlich nicht nur unsere Kirchengemeinde immer höheren finanziellen Belastungen gegenüber sieht, ist der Bereich Finanzen ein mittlerweile beherrschendes Thema. Der im Moment leider stagnierende „PuK“-Prozess (Profil und Konzentration - der von der Landeskirche angestoßene Prozess Zusammenlegung von Gemeinden) macht die Situation in den Kirchengemeinden nicht leichter. Wir als Martin-Luther-Kirche haben hier bereits weitreichende Vorschläge unterbreitet, doch diese sind (noch) nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Und bevor hier keine belastbaren Weichenstellungen gegeben sind, wird sich die GKV in Bezug auf finanzielle Unterstützungen weiterhin sehr bedeckt halten. Doch Sie dürfen sich sicher sein, dass der Kirchenvorstand sein Möglichstes tun wird, dass die Martin-Luther-Kirche weiterhin ein attraktives Gemeindeleben behalten kann.

Andreas Hellbach
KV-Vorsitzender



GOTTESDIENSTE

Dezember 2025 – Februar 2026

Jeden Sonntag, 10:00 Uhr

DEZEMBER 2025

- 07.12.** Prädikant Ulrich Betscher
Musik: Oratorienchor Würzburg
Leitung: Matthias Göttemann
- 14.12.** Pfarrer Niko Natzschka
- 21.12.** Pfarrer Niko Natzschka
Musik: Kinderchor und Martin-Luther-Chor
Leitung: Sophia Stegner und
Philipp Hagemann
- 24.12.** Gottesdienste am Heiligen Abend
15.00-15.45 Krippenspiel
16.00-16.45 Christvesper I
17.00-17.45 Christvesper II
18.00-18.45 Christvesper III
Predigt: Pfarrer Niko Natzschka
- 25.12.** Gottesdienst an Weihnachten
Predigt: Pfarrer Niko Natzschka
- 31.12.** Gottesdienst an Silvester, 17.00 Uhr
Predigt: Pfarrer Niko Natzschka

JANUAR 2026

- 04.01.** Pfarrer Niko Natzschka
- 11.01.** Pfarrer Niko Natzschka
- 18.01.** Pfarrer Niko Natzschka
- 25.01.** Lektorin Gisela Burger

FEBRUAR 2026

- 01.02.** Pfarrer Niko Natzschka
- 08.02.** Familiengottesdienst
mit dem Kindergarten
Pfarrer Niko Natzschka
- 15.02.** Kirchenrat Winfried Schlüter
- 22.02.** Prädikant Ulrich Betscher

GOTTESDIENST IN DER SENIORENWOHNANLAGE AM HUBLAND mit Abendmahl

Sonntag, 10:00 Uhr

Termine: 21.12. Prädikant Ulrich Betscher
18.01. Lektorin Sabine Dietz
15.02. Prädikant Ulrich Betscher

FREUD & LEID

Amtshandlungen 01.08. – 31.10.2025

DATENSCHUTZ IM INTERNET

Solotrompeter für die Trauerfeier
und Beisetzung auf allen Friedhöfen
in Unterfranken

Andre' Günther
- Solotrompeter -
Michael-Ignaz-Schmidt-Straße 5
D-97450 Arnstein
Telefon: 0174-911 22 89
www.Friedhofstrompeter.de



Trompetenklänge für die Ewigkeit

REGELMÄSSIGE TERMINE

Dezember 2025 – Februar 2026

Bibelgesprächskreis

Einmal im Monat nach Vereinbarung im MLS

Leitung: Klaus Dal Piva, klaus.dalpiva@gmx.de

Kinderchor

Freitag, 17:00 – 17:45 Uhr im MLS

Leitung: Sophia Stegner,
sophia.stegner@web.de

Kirchenvorstandssitzung

Dienstag, 19:30-21:00 Uhr im MLS

Termine: 16.12., 20.01., 24.02.

Leitung: Andreas Hellbach, a.hellbach@gmx.net

Klöppelgruppe

Montag, 18:30 – 20:30 Uhr im MLS

Termine: 08.12., 12.01., 09.02.

Leitung: Veronika Hofmann, Tel. 23524

Konfirmandenunterricht

Mittwoch, 17:00-18:30 Uhr im MLS

Termine: 3.12., 10.12., 17.12.

Leitung: Pfarrer Niko Natzschka,
pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Literaturkreis

Donnerstag, 19:30-21:30 Uhr

im ULFer Torstübchen

04.12. „Lichtungen“ von Iris Wolff

Leitung: Werner Martini, werner.martini@web.de

Martin-Luther-Chor

Montag, 19:45-21:00 Uhr im MLS

Der Chor trifft sich jeden zweiten Montag außerhalb der Schulferien.

Leitung: Philipp Hagemann,
info@philipp-hagemann.com

Oratorienchor Würzburg

Donnerstag, 19:30-22:00 Uhr im MLS

Termine: 4.12., 11.12., 18.12., 08.01., 15.01.,
22.01., 29.01., 05.02., 12.02., 26.02.

Leitung: Matthias Göttemann, goettemann@
oratorienchor-wuerzburg.de

Seniorennachmittag

Dienstag, 15:00-17:00 Uhr im MLS

Termine: 02.12., 03.02.

Leitung: Prädikant Ulrich Betscher,
betscher-ulrich@t-online.de



Die Mountain Movers Enoch Kouame und Frank Oppong Yeboah
Foto: Niko Natzschka



Baz-Kerzen
Wachszieherei, Kerzen und Kirchenbedarf - seit 1934
clicken Sie rein, besuchen Sie unseren Webshop im Internet: Baz-Kerzen.de



...genießen sie stimmungsvolles Kerzenlicht in der Martin-Luther-Kirche. Und... bald auch in ihrem Zuhause?

Zeppelinstraße 58 • Würzburg • Tel. 09 31 / 78 15 08

Monatsspruch Februar 2026

„Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.“ - *Deuteronomium 26,11*

Lifegate - Rehabilitation e.V. | Tor zum Leben

2013 organisierte Pfarrer Niko Natzschka für die Martin-Luther-Kirchengemeinde eine Israelreise. Mein Mann und ich waren auch dabei, und diese Reise wird für uns immer unvergesslich bleiben. Wir kamen außer

Ehepaar Natzschka keinen von den Teilnehmern. Das sollte sich aber bald ändern, und es entwickelten sich Freundschaften, die bis heute bestehen.

Neben den üblichen historischen und religiösen Sehenswürdigkeiten stellte uns Pfarrer Natzschka das Projekt „Lifegate“ in Beit Jala (arabisch Bait Dschala) vor, weil es ihn begeistert und überzeugt hatte. Im Lifegate-Zentrum wurden wir sehr freundlich von Burghard Schunkert begrüßt. Er führte uns durch sein Projekt, wo mit viel Engagement gearbeitet wurde. Besonders beeindruckend war es, den Menschen mit Behinderung bei ihrer täglichen Arbeit und den Therapien zuzuschauen. Zur Erweiterung des Therapieangebotes, das uns gezeigt wurde, war gerade ein Schwimmbad in Bau. Wir freuten uns, einige Jahre später, anlässlich eines Vortrags von Burghard Schunkert in Würzburg, zu hören, dass dieses Therapiebecken fertiggestellt war und zur regelmäßigen Therapie genutzt wurde.

Unsere Reisegruppe war besonders beeindruckt von den Holzarbeiten, die in den Werkstätten mit viel Liebe hergestellt wurden. Es handelt sich insbesondere

um Christbaumschmuck, Weihnachtskrippen, biblische Figuren, Holzschalen, Holzbestecke und Handschmeichler sowie Stickereien und Keramikarbeiten.

Kurz nach dieser eindrucksvollen Besichtigung entstand bei einigen Teilnehmern der Gruppe der Wunsch, das Projekt unterstützen. So wurde der alljährliche Weihnachtsbasar ins Leben gerufen, jeweils am Ewigkeitssonntag und am ersten Advent. Wir, fünf Frauen der Gemeinde, machen das alljährlich nun schon seit 2013: Barbara Treu, Christine Hannig, Ulrike Seibold, Yvonne Heuring und ich.

Da Lifegate auch Olivenhaine im Westjordanland besitzt, das Öl presst und verkauft, haben wir nicht nur beim Weihnachtsbasar dieses Öl im Sortiment, sondern verkaufen es auch noch vor Ostern.

Wir wollen dieses überzeugende soziale Projekt weiterhin fördern und würden uns freuen, wenn es in unserem Umfeld und auch darüberhinaus bekannter wird.

Cornelia Breiden-Langen



Foto: Niko Natzschka

Am Baum der Ökumene

Auch in diesem Jahr fand am Baum der Ökumene in der Mitte des Frauenlandes ein gemeinsamer Gottesdienst der Pfarreien Unsere Liebe Frau und Martin-Luther-Kirche statt, der von den beiden Gemeindepfarrern ge-



Foto: Niko Natzschka

leitet wurde. Die musikalische Gestaltung lag in den bewährten Händen von Michael Eberlein und seinem Bläserensemble „Heiligs Blechle“.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand diesmal das Schicksal von Flüchtlingen, die im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen waren. Wie aus den Berichten der Helferinnen hervorging, sprechen alle von ihnen betreuten Flüchtlinge inzwischen fließend Deutsch, sind bestens in unsere Gesellschaft integriert und leisten vor allem in den Pflegeberufen wertvolle Arbeit.

Niko Natzschka

Auf dem Baumwipfelpfad bei Ebrach

Foto: Niko Natzschka



Neben dem Kartfahren in Gollhofen und der Kanutour auf dem Altmühl gehörte der Ausflug zum Baumwipfelpfad bei Ebrach inzwischen zum festen Programm eines jeden Konfirmandenjahres. Mitten im größten Buchenwald Europas steht ein 42m ho-

her Holzturm, den der Sänger Wincent Weiss bereits im Videoclip zu seinem Lied „Frische Luft“ in Szene gesetzt hat.

Besonders schön ist der Ausblick von dem Baumwipfelpfad in der Mitte des Monats Oktober, wenn die Buchen ihre herbstlich bunten Blätter noch nicht abgeworfen haben. Am Fuße des Turmes tummeln sich einige Rehe, die mit zugelassener Nahrung gefüttert werden dürfen. Wenn man Glück hat, sieht man sogar einen großen Hirsch mit seinem stolzen Geweih.

Niko Natzschka

Erntedankgottesdienst mit Musik

Der Kirchenchor und ein verkleinerter Kinderchor unter Sophia Stegner gaben dem Gottesdienst am Erntedankfest den musikalischen Rahmen. Abschließend erklang „Thank You for the Music“ von der Gruppe ABBA, meisterhaft vorgetragen von Eleonore Perneker mit Begleitung durch Philipp Hagemann auf dem Flügel.

Eleonore Perneker ist Logopädin, Sängerin und Sprecherzieherin. Seit dem Sommersemester 2006 unterrichtet sie an der Hochschule für Musik Würzburg



Foto: Max Schmid

Stimmphysiologie, Sprecherziehung und Stimmbildung und tritt als Sopranistin auf.

Max Schmid

Besuch im Fastnachtmuseum

Foto: Niko Natzschka



Das Deutsche Fastnachtmuseum befindet sich nicht – wie man vielleicht annehmen könnte – in einer der rheinischen Karnevalshochburgen Aachen, Köln oder Mainz, sondern ausgerechnet in der fränkischen Kleinstadt Kitzingen. Wie Karl Heinz Arlt dargelebt, war es die mittelalterliche Universalgelehrte

Hildegard von Bingen, die den in Kitzingen ansässigen Benediktinerinnen durch ihren Besuch nicht nur medizinisches Wissen, sondern vor allem neue Lebensfreude vermittelte.

Dass Humor das beste Rezept ist, machte auch die langjährige Chefchoreografin der Karnevalsgesellschaft Schwarze Elf aus Schweinfurt, Ingrid Klier, deutlich. Bei einem Rundgang erklärte sie die unterschiedlichen Formen des Faschings von der Schwäbisch-alemannischen Fasnet bis hin zum Karneval in Rio. Schluss- und Höhepunkt des Rundgangs war eine Lightshow, bei der die verschiedenen Figuren des Karnevals – wie das Fleckerlweib und der Strohbär – zum Leben erwachten.

Niko Natzschka

Schreibwaren Dollansky geschlossen

Foto: Niko Natzschka



Am 2. November 1984 eröffnete Rigobert Dollansky in der Erthalstr. 46 das nach ihm benannte Schreibwarengeschäft, das zugleich eine beliebte Lottoannahmestelle war. Auch Zeitungen und Zeitschriften gehörten stets zu seinem Sortiment. Wie

der Geschäftsraum zwischen Bäcker und Friseur weiterhin genutzt wird, ist noch offen.

Rigobert Dollansky zeigte sich überwältigt von der „positiven Energie“, die ihm zahlreiche Kunden bei seiner Verabschiedung entgegengebracht haben. Mit Schreibwaren Dollansky verliert der Stadtteil Frauenland einen weiteren beliebten Treffpunkt und unser Gemeindebrief einen treuen Inserenten. Die gute Nachricht: Rigobert Dollansky bleibt weiterhin im Frauenland wohnen. Er will Tai-Chi- und Qigong-Kurse besuchen und Fahrten ins Allgäu unternehmen.

Niko Natzschka

Ey, da müsste Musik sein... überall wo wir sind!

„Musik sein“ – so lautet der Titel eines Pop-Songs, welchen der Sänger Wincent Weiss im Jahr 2017 veröffentlichte. Acht Jahre später durften sich die Bewohner der Seniorenwohnanlage am Hubland über den zweiten gemeinsamen musikalischen Auftritt des CVJM-Posaunenchors und seiner Organistin freuen.

Nun stellt sich die Frage, wie ein Pop-Song zu einem Auftritt vor über 50 Senioren passt, die den Namen seines Sängers noch nie gehört haben. Die Antwort gab ein Besucher: „Wir werden mit Ihrer Musik immer so verwöhnt. Bitte spielen Sie hier bald wieder!“.

Das ist, was das Musizieren in der Seniorenwohnanlage zu etwas ganz Besonderem macht: Das Publikum besteht nicht nur aus Bewohnern, welche die Musiker sehen und die Musik hören können, sondern vor allem aus denen, welche die Musiker zwar sehen, aber die Musik nur teilweise hören können und aus denen, welche die Musiker nicht mehr sehen, aber die Musik hören.

Sie alle haben jedoch gezeigt, dass sie trotzdem noch in der Lage sind, selber Musik zu machen. Denn sie antworteten mit lautem Applaus.



Foto: Birgit Dietz

Applaus ist nicht nur die schönste Form der Musik, die einem als Musiker entgegengebracht werden kann, sondern auch der Beweis dafür, dass die Musik bei unserem Publikum eben genau dort gelandet ist, wo sich ihr Zauber am schönsten entfaltet: mitten im Herzen!

Am Ende bleibt natürlich die Frage, ob der Wunsch des Gottesdienstbesuchers erfüllbar ist. Auf diese Frage können der CVJM Posaunenchor und seine Organistin wohl am besten antworten, indem sie den Refrain aus „Musik sein“ ein wenig abändern: ... Und wenn es am schönsten ist, dann spielen wir es gerne wieder und wieder!

Sabine Dietz

